

NEUWITTENBEKER DORF-GEFLÜSTER

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet

149. Ausgabe

2 - 2012

35. Jahrgang

Ehemaliges Lehrerwohnhaus in neuem Gewand

Im vergangenen Jahr kam unmittelbar vor Weihnachten die Hiobsbotschaft: Die untere Wohnung im ehemaligen Lehrerwohnhaus ist schimmelbelastet. Wie wir in der letzten Ausgabe berichteten, war schnell für die Mieter eine Unterkunft in Schinkel gefunden und der Ursache auf den Grund gegangen.



Nach einer intensiven Diskussion in den gemeindlichen Gremien über Sinn und Unsinn von gemeindlichem Wohnraum bestand letztlich Einvernehmen darüber, neben der Schimmelbeseiti-

gung auch eine energetische Sanierung in Angriff zu nehmen.

Zu den von der SPD-Fraktion favorisierten energetischen Maßnahmen gehörten neue Fenster, die Isolierung der Außenmauern, Isolierung und Neueindeckung des Daches, Isolierung der Kellerdecken, eine Solar-Anlage für die Brauchwassererwärmung sowie die Erneuerung der Heizungsanlage. Aufgrund der zu erwarteten Kosten in Höhe von 120.000 bis 130.000 Euro fand die

Komplettsanierung leider keine Mehrheit. Vielmehr wurden die Kosten mit einer Summe von 70.000 Euro gedeckelt. Hierin enthalten wären jetzt nur noch die Isolierung der Außenmauern und die Erneuerung der Fenster.

Jetzt, ebenfalls wieder kurz vor Weihnachten präsentiert sich das Gebäude in seinem neuen roten Gewand. Und zur großen Überraschung konnte unter Einhaltung des Kostenrahmens neben den Fenstern und der Dämmung der Außenwände auch noch eine neue solarunterstützte Heizungsanlage installiert werden. Zusätzliche Ausgaben wurden hingegen für die Überholung der maroden

elektrischen Anlage erforderlich, dessen Zustand wurde erst im Zuge der Sanierungsarbeiten offenkundig. Sanierung ehemaliges Lehrerwohnhaus.

Bundespräsident ehrt Neuwittenbeker Bürgerin!

Ganz neu ist diese Nachricht zwar nicht mehr, denn auch die lokale Presse hatte bereits von der



„Turn-Silke“ Wichmann erhält Ehrung für besonderes soziales Engagement

Einladung des Bundespräsidenten zum Bürgerfest am 8. September 2012 für „unsere“ Silke Wichmann berichtet. Nur, das Ereignis ist so bedeutungsvoll, dass es auch im Neuwittenbeker DorfGe Flüster unbedingt gewürdigt werden muss!

Frau Wichmann zeigte ganz stolz die Einladung und erzählte, dass sie es erst gar nicht so recht glauben wollte, als sie die Post öffnete. Doch als der erste „Schrecken“ verflogen war und sie sah, dass auch ihr Ehemann Peter mit eingeladen war, kamen sofort Freude und Reisefieber auf. Fahrkosten und

Übernachtungen mussten zwar selbst getragen werden, aber wann wird man schon mal vom Bundespräsidenten eingeladen?! Also, nichts wie hin!

Der 8. September 2012 wurde für Silke W. und Ehemann ein unvergesslicher Tag. Sie berichtete, dass die Empfehlung zur Einladung zum Bürgerfest vom Landessportverband Schleswig-Holstein e.V. ausgegangen war und damit ihr jahrelanges unermüdliches soziales Wirken auf unterschiedlichsten Ebenen gewürdigt werden sollte.

„Wir waren von der Atmosphäre und dem dargebotenen Programm des Bürgerfestes tief beeindruckt. Dass ich im Rahmen einer von Johannes B. Kerner moderierten Gesprächsrunde neben dem Bundespräsidenten sitzen durfte und mit ihm sprechen konnte, stellt für mich ein bleibendes besonderes Erlebnis dar“, sagte Frau Wichmann und man sah ihr an, dass sie immer noch sehr beeindruckt war. Silke Wichmann empfand es ebenfalls als sehr schön, sich in Gesellschaft von fast 3500 sozial engagierten Menschen befinden zu haben, sich mit einigen von denen ausgetauscht haben zu können und ein bestens organisiertes Bürgerfest erlebt haben zu dürfen.

Die Ehrung „Einladung des Bundespräsidenten zum Bürgerfest 2012“ hat die Richtige getroffen. Die Neuwittenbeker freuen sich mit ihrer „Turn-Silke“ und viele sind auch ein klein bisschen stolz auf sie!



*Der Bundespräsident und Frau Daniela Schadt
bitten*

*Frau Silke Wichmann
und Begleitung*

*zu einem Bürgerfest in den Park von Schloss Bellevue
am Samstag, dem 8. September 2012, um 17.00 Uhr.*

der Absage wird auf beigefügter Karte
um 03.08.2012 erbeten.

Die Einladung ist nicht übertragbar und berechtigt nicht zum Zutritt.
Nach Eingang Ihrer Zusage erhalten Sie Ihre Einlasskarte.

Schloss Bellevue, Spreeweg 1, 10557 Berlin
Tel. (030) 18200-2400, Fax (030) 18200-1920

Guter Anfang

Schulsozialarbeit leistet seit Jahresbeginn die AWO Gettorf und Umgebung auch in Neuwittenbek. Der Vertrag zwischen Schulverband Schinkel/Neuwittenbek und AWO ist zunächst bis zum Jahresende 2013 befristet. Im November gab AWO-Vorsitzender Stark-Wulf der Schulverbandsversammlung in Neuwittenbek einen ersten Zwischenbericht.

Schulsozialarbeit wird von der AWO auch im Gettorfer Schulverband und im Schulverband Osdorf/Felm erbracht. Das gewährleistet einen besseren Informationsaustausch, hilft aber auch bei krankheitsbedingten Ausfällen. Insgesamt fünf Sozialpädagogen setzt die Gettorfer AWO in diesem Bereich ein.

Nach der Sitzung zeigte sich W.-D. Stark-Wulf angenehm überrascht über die positive Aufnahme der Schulsozialarbeit, die sowohl die Schule, also auch die Elternschaft, wie auch der Schulverband äußerten. Schulleiterin Ulrike Knabe begrüßte besonders, dass mit Hannes Koll, der die Schulsozialarbeit im hiesigen Schulverband leistet, ein Mann für die Kinder als Ansprechpartner zur Verfügung steht, während in Kindergarten und Schule nur weibliche Personen tätig seien.



Katzen vermisst

Seit August diesen Jahres werden in Neuwittenbek mindestens 6 Katzen zeitgleich vermisst. Wie zu erfahren war, sind auch in der näheren Umgebung Tiere verschwunden, so etwa in Kiel-Projensdorf. Die Katzen aus Neuwittenbek waren alle kastriert und Fremden gegenüber zutraulich. Sicher, nicht ein jeder mag Katzen, aber für die Katzenhalter und deren Familien ist das ein totaler Verlust. Gerade für Kinder sind die Tiere häufig unersetzliche Gefährten. Sicher, sie könnten überfahren worden sein, nur dann hätte jemand die toten Tiere gefunden. Dass sie fast alle beim Stromern womöglich von Jägern zeitgleich erlegt wurden ist ebenfalls unwahrscheinlich. Hätten sie unachtsam ausgelegtes Rattengift zu sich genommen, wären sie nicht von einem Tag auf den Nächsten verschwunden. Es ist nicht selten, dass innerhalb kürzester Zeit Katzen aus einem bestimmten Bereich verschwinden. Dass sie dabei von Katzenfängern erwischt wurden ist oft nur eine wage Vermutung. Wer unter Umständen Hinweise über den Verbleib der oder einiger Tiere machen kann, sollte sich gern an unser Redaktionsteam wenden.

Tatort Levensau

Großes Kino in Levensau: Zu Beginn diesen Jahres fanden hier Dreharbeiten zu einer Folge des Kieler Tatorts statt. Das blieb neben interessanten Eindrücken der Beobachter nicht ohne Folgen: So gab es entlang der Anliegerstraße in Levensau auch starke Eindrücke in den Banketten durch parkende und rangierende Fahrzeuge des Film-Teams. Diese wurden jedoch recht schnell unbürokratisch und zur Zufriedenheit der Anlieger durch eine Gartenbaufirma beseitigt.



Ein anderes Ärgernis beschäftigte die Anlieger hingegen mehr: Die zahlreich parkenden Fahrzeuge von Ausflüglern und NOK-Liebhabern in dem Einmündungsbereich der Anliegerstraße. Ein gefahrloses Ein- und Ausfahren war so häufig an ausflugstarken Wochenenden nicht mehr gegeben. Auch hier konnte seitens der Gemeinde schnell Abhilfe geschaffen werden. So wurden Halteverbotsschilder angebracht bzw. umgesetzt und die Kurvenbereiche mit starken Findlingen für Parker blockiert.

Noch keine Gefahr

In Neuwittenbek gehen derzeit 53 Kinder zur Schule, berichtete Schulleiterin Ulrike Knabe in der jüngsten Sitzung des Schulverbandes Schinkel/Neuwittenbek; zwölf von ihnen kommen von auswärts. Für das nächste Schuljahr liegen bereits 12 Anmeldungen vor (in Schinkel sogar doppelt so viele). Insgesamt 115 Schüler werden an den beiden Standorten beschult, knapp ein Drittel davon wohnt weder in Schinkel, noch in Neuwittenbek. Ohne diese „Gastschüler“ wäre die „Schule am Nord-Ostsee-Kanal“ in ihrer Existenz gefährdet, sagte Verbandsvorsteher Bernd Brandenburg; denn noch immer gilt die Mindestgröße von 80 Schülern für den Fortbestand von Schulen.

Geh- und Radwegschäden – Jetzt ist Schluss mit Lustig

Der Zustand der Rad- und Gehwege auf Teilabschnitten entlang der Kreisstraße und über die alte Levensauer Hochbrücke ist nach wie vor vorsichtig ausgedrückt: „nicht zufriedenstellend“.

Umfassend wurde vom Vorsitzenden in der letzten Wegeausschusssitzung ein Sachstands- oder vielmehr ein Mängelbericht hierüber gehalten:

Die Strecke entlang der Kreisstraße 90 weist immer noch erhebliche Wurzelaufbrüche auf, da hilft es auch nichts, wenn hierzu seit Jahren schon Hinweisschilder auf die Radwegschäden aufmerksam machen sollen. Beides, sowohl der Zustand des Radweges als auch die Schilder scheinen beim Kreis in Vergessenheit geraten zu sein. Letztere haben



sich bereits mit der benachbarten Vegetation einvernehmlich arrangiert. Ebenfalls einvernehmlich wurde von den Mitgliedern des Fachausschusses beschlossen, den Kreis schriftlich aufzufordern, die restlichen Wurzelaufbrüche zu beseitigen. Der Radweg zwischen Alt- und Neuwittenbek ist in einem altersgemäß schlechten Zustand, dieser Abschnitt ist nach Ansicht der Mitglieder des Ausschusses stark sanierungsbedürftig.

Die Rad- und Gehwege innerorts liegen allein in der Zuständigkeit der Gemeinde Neuwittenbek. W. Johst bemängelte den Zustand des Abschnittes zwischen Alten Feldweg und dem Ortsausgang Richtung Neuwittenbek sowie den Abschnitt in Neuwittenbek zwischen dem Gettorfer Weg und dem Ortsausgang Richtung Warleberg: „Diese Wege sind unserer Gemeinde unwürdig, gerade vor dem Hintergrund der zahlreichen älteren Bürger und den vielen Kindern, die unsere Schule, Sportanlagen und den Kindergarten besuchen.“

Einstimmig folgten die Mitglieder des Wegausschusses seinem Vorschlag, diese Streckenabschnitte zu sanieren, statt Asphalt soll hier dann Ver-

bundpflaster eingebracht werden. Hier sei allein die Gemeinde finanziell gefordert und sollte mit gutem Beispiel vorangehen, so der Wegeausschussvorsitzende. Hierfür wurde dann auch in der jüngsten Gemeinderatssitzung beschlossen, entsprechende Mittel in Höhe von 70.000 Euro in den Haushalt 2013 einzustellen. Nach den bereits erfolgten Kostenermittlungen wird die Sanierung aller Gehwege nicht in einem Rutsch erfolgen können, aber so wird bereits im kommenden Jahr etwa ein Drittel der Strecke saniert werden können.

Die Krönung ist immer noch aber der Zustand des Fußweges über die alte Levensauer Hochbrücke. Bislang war es Radfahrern gestattet, diesen Fußweg neben der Fahrbahn zu nutzen, in den vergangenen Jahren jedoch aufgrund der Mängel wiederum nur mit Einschränkungen: Auf einigen Abschnitten wurden die Radfahrer gebeten abzustiegen. Jetzt ist der Fußweg von Amts wegen für Radfahrer gesperrt und diese **müssen** die Fahrbahn benutzen. Hier gab es schon in der Vergangenheit Reibereien mit den anderen Verkehrsteilnehmern. Diese haben jetzt deutlich zugenommen. Und das obwohl hier die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 70 auf 50 km/h reduziert wurde. Viele Eltern haben das zum Anlass genommen, ihre Kinder auf dem Weg zur Schule doch wieder den desolaten Fußweg nutzen zu lassen, was bis zum Alter von 10 Jahren auch erlaubt ist.



Suchbild: Wieviel Schilder sehen Sie?
Hilfe: Standort Kreuzung Gaststätte Levensau

Der Kreis Rendsburg solle deshalb schriftlich gebeten werden, den Fußweg derart herzurichten, dass auch Berufspendler und Schüler diesen mit dem Rad nutzen können. Verwiesen wird in diesem Zusammenhang auf den hergerichteten Teilabschnitt, der in die Zuständigkeit der Landeshauptstadt Kiel liegt.

Dass immer noch vom Kreis auf die Brückenerneuerung im Zuge der Verbreiterung des Kanals verwiesen wird, ist unter den aktuell gegebenen Planungen und fehlenden Finanzmitteln ist für die

Straßen und Wege in Neuwittenbek

Mitglieder des Ausschusses nicht nachvollziehbar. In der Gemeinderatssitzung wurde von Bürgern zusätzlich darauf hingewiesen, dass der Fußweg stark mit Laub verdeckt ist. So können die Risse und anderen Beschädigungen nicht ausgemacht werden und werden zu Stolperfallen. Das hat die Gemeinde umgehend zum Anlass genommen, den Kreis aufzufordern, den Fußweg zu reinigen. Und es wurde zusätzlich nochmals auf die Böschungsrutschungen und damit einhergehenden Rissen in der Wegoberfläche hingewiesen. Kurz vor Redaktionsschluss kam dann auch bereits die Antwort, „diese fällt jedoch ernüchternd und enttäuschend aus“, so der Wegausschussvorsitzende W. Johst: Denn der Radweg sei ja nun keiner mehr, und die Radfahrer könnten selbst entscheiden, ob sie die Fahrbahn oder den ehemaligen Radweg nutzen. Da es keine Verpflichtung für die Radfahrer gibt, den ehemaligen Radweg zu benutzen, können sie somit selbstständig einer eventuellen Gefährdung ausweichen. Und im übrigen gäbe es keine Instandhaltungsverpflichtung für den zuständigen Träger der Straßenbaulast.

Da sich entsprechend der Bitte von W. Johst Bürger direkt an den Kreis gewandt haben, fand am 28. November mit den zuständigen Behörden kurzfristig ein Ortstermin statt, an dem die Gemeindevertreter Georg Cassel und Wilfried Johst zugegen waren. Es wurde deutlich, dass in der Tat mit der Sa-

nierung des Gehwegs auf den Kanalausbau gewartet werden soll, denn die Zufahrt zur Hochbrücke muss bedingt durch den Hochbrückenneubau in großem Umfang baulich verändert werden. Den beiden Ge-



Ortstermin Fuß/Radweg Levensauer Hochbrücke

meindevetretern wurde zugesichert, dass den Verantwortlichen der zuständigen Behörden die unbefriedigende Situation durchaus bewusst ist. Jetzt wird daraufhin geprüft, ob auf der Fahrbahn Markierungen für Radfahrer angebracht werden können. Auch soll der desolate Fußweg so gesichert und beschildert werden, damit das Gefahrenpotential verringert wird.

Reitstreifen weg

Entlang des Wanderweges der Bahn sind die Reiter gehalten den seitlichen Ackerstreifen zu nutzen, um die Wegbeschaffenheit nicht zu beeinträchtigen. Leider ist dieser Seitenstreifen im Zuge der Feldbestellung jetzt umgepflügt und bestellt worden.



Trotzdem wird an die Reiter appelliert, entsprechend der vorhandenen Beschilderung den seitlichen Rand zum Ackerstreifen zu nutzen.

**Andreas Kobzik
Immobilien**
Verkauf · Vermietung · Bewertung

**SCHWEDENECK: Zwei direkt benachbarte
Eigentumswohnungen - mit Südbalkon und
Garage bzw. PKW-Stellplatz!**



Kaufpreis: € 106.000,-
Käuferprovision: 4,76 % inkl. gesetzl. MwSt.
Wohnfläche: gesamt ca. 96 m² (2 x 48 m²), Baujahr: ca. 1975

Diese beiden netten, direkt benachbarten Eigentumswohnungen befinden sich in ruhiger Lage eines Ortsteils von Schwedeneck. Der Ostseestrand ist nur wenige Gehminuten entfernt – die Landeshauptstadt Kiel ist gut und schnell erreichbar. Mit je einem großen Wohnraum - von dem der breite Südbalkon zu erreichen ist - ausgestattet, verfügen die Wohnungen desweiteren über je ein Duschbad, Küche (mit EBK), Flur und zwei halbe Zimmer. Einige Modernisierungen sind zum Teil vorgenommen worden. Je ein Kellerraum und ein PKW-Stellplatz bzw. eine Garage gehören zu den Objekten, die im Paket oder auch einzeln zu erwerben sind. Weitere Informationen:

Andreas Kobzik Immobilien
Mühlenstraße 7-9, 24214 Gettorf
Telefon: 04346/601 611, Fax: 04346/601 609
www.kobzik-immobilien.de

Neuwittenbek steht Kopf

Die Deutsche Bahn AG plant den Neuwittenbeker Bahnübergang zu modernisieren. Hierzu sollen die jetzigen Vollschränken gegen Halbschränken ausgetauscht werden. Neben der Veränderung der Signalanlagen und -leitungen werden auch an den Straßen- und Wegekörpern Veränderungen vorgenommen. Die Radien der einmündenden Straßen werden vergrößert, hierbei soll ein Gehweg in der Bahnhofstrasse schmaler werden. Durch die Baumaßnahme werden auch Gehölze und Bäume entfernt werden müssen.

Zunächst wurde der Gemeinde Neuwittenbek mitgeteilt, dass sie zwar zu dem Planfeststellungsverfahren der Gemeinde Anregungen und Einwände machen könne aber keinen direkten Einfluss auf die Maßnahme selbst habe. Und es kam noch dicker: Die Gemeinde wird an den Kosten in Höhe von satten 450.000 Euro zu einem Drittel beteiligt werden. Bereits zur Finanzausschusssitzung kam dann die Entwarnung: Da es sich um eine Rationalisierungsmaßnahme handelt, darf die Gemeinde nicht an den Kosten beteiligt werden. Bisher wird der Bahnübergang im Dreischichtbetrieb betrieben, zukünftig sollen die Schranken ferngesteuert betätigt werden.



In der letzten Gemeinderatssitzung wurde die Stellungnahme der Gemeinde zum Planfeststellungsverfahren festgezurrt: Die Gemeinde legt zum Beispiel wert auf die Feststellung, dass es sich um eine Rationalisierungsmaßnahme der DB handelt. Ferner werden auch weiterhin aus Sicherheitsgründen Vollschränken gewünscht, und der betroffene Gehweg soll ganz zurück gebaut werden. Verwiesen wird auf die Tatsache, dass es sich um den betroffenen Bereich Bahnhofstrasse um ein reines Wohngebiet handelt und dem in Sachen Lärm und Dreck Rechnung getragen wird. Für die Beseitigung von Bewuchs und Bäumen beabsichtigt die Bahn eine Ausgleichszahlung an die Gemeinde. Hierzu regte Waltraud Meier (SPD) an, diese Mittel zweckgebunden für den Naturschutz zu verwenden. Im übrigen war es für die Gemeindevertreter gar nicht

so einfach, sich durch die Planunterlagen zu arbeiten. Zwar war der Kreuzungsbereich im groben zu erfassen, doch waren u.a. die bekannten Gebäude nicht dort, wo sie sein sollten. Des Rätsels Lösung wurde irgendwann gefunden: Der Plan war nicht wie gewohnt in Nord-Süd-Richtung dargestellt, sondern andersherum. Der Nordpfeil zeigte denn auch entgegen seiner sonstigen Gewohnheit stramm nach unten. Wurde der Plan nun praktisch auf den Kopf gestellt, passte alles.

Patchwork bleibt noch - Oder doch nicht ?

Wie bereits berichtet, soll der „Mühlenredder“ von Warleberg zur Warleberger Mühle mit einer neuen Asphaltdecke saniert werden. Der Antrag hierfür ist schon lange auf den Weg gebracht, aber die Finanzpartner schwächelten bisher: Der Kreis hatte bereits auf den Ausbau im Jahr 2014 aufgrund zu geringer eigener Haushaltsmittel verwiesen. Jetzt kam kurz vor Redaktionsschluss doch noch die Meldung, dass voraussichtlich im kommenden Jahr mit der Deckensanierung begonnen werden könne. Bleibt nur noch zu hoffen, dass das Land ebenfalls die entsprechenden Fördermittel bereitstellt. Das wäre Super, denn damit wäre die letzte Gemeindestraße saniert.

Neuer Knick

Die Benutzer des Rundwanderweges entlang der Bahn haben in der Fortführung des „Nachtkoppelweges“ Richtung Gettorfer Weg ihre Mühe, gerade wenn Gehhilfen in Anspruch genommen werden müssen: Der Weg ist extrem ausgefahren. Da vom angrenzenden Grundstückseigentümer in Kürze ein neuer Knick aufgesetzt werden soll, wird der Weg in dem Zusammenhang wieder geplant und hergerichtet.

**TISCHLEREI
ALT
SCHWITT
LEHN
REIBEK**



Fachbetrieb für
isofloc
Wärmedämmtechnik
und Dämmung mit
HK 35

HBI
FENSTER
+ TÜR

Tischlerei Altwittenbek • Tel. 0431-31 43 47 • www.tischlerei-altwittenbek.de

Total Blau an der Kreis- und Landesstraße

Außerhalb unseres Gemeindegebietes leuchten sie bereits vielerorts: Die blauen Strahler zur Wildabschreckung an den Leitpfosten. Die Jägerschaft hat mit diesen blauen Strahlern anderenorts sehr gute Erfahrung sammeln können. Da blaues Licht in der Natur nicht vorkommt, betrachten die Tiere es als Bedrohung, und das ist auch gut so: Die Anzahl der Wildunfälle ging vielerorts drastisch zurück. Dieses Phänomen will sich auch die Gemeinde Neuwittenbek jetzt zu nutze machen, um die Gefahren durch Wildunfälle für die Verkehrsteilnehmer zu minimieren. Der Vorschlag von dem Vorsitzenden W. Johst für die Finanzierung der blauen Strahler durch die Gemeinde wurde im Wegeausschuss einvernehmlich befürwortet. Die zuständigen Jagdpächter haben bereits vor Drucklegung damit begonnen, die Strahler außerorts entlang der Kreis- und Landesstrasse zwischen Levensau und Landwehr anzubringen. Begeistert von der gemeindlichen Unterstützung wollen die Jagdpächter sich zudem an den Anschaffungskosten beteiligen. Und sie hoffen auf weitere Nachahmung in unseren Nachbargemeinden.



Strahlermontage

Gute Erfahrungen gibt es bereits mit den Warnschildern während der Brunftzeit, die saisonal von den Jägern aufgestellt werden. Auch diese gehen auf eine gemeinsame Initiative von Jägerschaft und Gemeinde zurück.

Abgegangen

Der Weg entlang des Nord-Ostsee-Kanals ist wieder voll gesperrt. Und wie kann es anders sein, wieder bzw. immer noch sind Böschungsrutschungen die Ursache hierfür. Wie wir bereits berichteten, kam es Aufgrund starker Niederschläge im Winter und Frühjahr diesen Jahres entlang des Betriebsweges zwischen der Fähre Landwehr und Neuwittenbek zu etlichen Böschungsrutschungen. Der gerutschte Boden wird jetzt aufgenommen und abgefahren. Dann sollen bauliche Maßnahmen sowie die Erneuerung der Drainagen die Böschungen gegen weiteres Nachrutschen schützen. Die Bauarbeiten sollen bereits Anfang Dezember beginnen und Mitte Januar 2013 abgeschlossen sein.

Foto: Dörte Hartges

Volles Rohr im Bantesholm

Die Problematik der Regenwasser-Entsorgung in der Straße Bantesholm beschäftigt den Wegeausschuss bereits einige Zeit. Wie wir bereits berichteten, gibt es für kurzzeitige Regenmengen in der Straße ein großes Rohr, das in Stoßzeiten das Wasser puffern kann. Bedingt durch einige überdurchschnittlich starke Niederschläge reichte das Puffer-Volumen nicht, und die Keller liefen voll.

Verschiedene Abhilfen wurden diskutiert, unter anderem Vergrößerung des Speichervolumens durch weitere Rohrverlegungen in der Erde oder die Schaffung eines Regenrückhaltebeckens. Um so erstaunlicher fällt jetzt die Lösung eines Gettorfer Ing.-Büros aus. Ein simples weiteres Rohr in einem der Sammelschächte soll als Bypass eingebaut werden, um die kurzfristig außergewöhnlichen Niederschlagsmengen abzuleiten.

ESG

ELEKTRO-SERVICE GETTORF

Nutzen Sie unseren 24-Std.-Service!!!



- Elektroinstallation
- Netzwerkinstallation
- Beleuchtungstechnik
- Wartung, Reparatur u. Verkauf von E-Geräten
- Anlagenplanung und Beratung
- 24-Std.- Not- und Bereitschaftsdienst

Hasselrott 19
24214 Gettorf

Elektromeister
Ralf Knöller

Tel. 04346 / 67 94
04346 / 60 01 65
Fax 04346 / 60 01 64

Fußgängerrallye in Neuwittenbek

Viele hatten sich aufgemacht an diesem schönen sonnigen Tag, es war für Ende Oktober schon fast zu warm. Für eine Fußgängerrallye ideales Wetter, wie bestellt. Start war in der Klaus-Stein-Halle, hier wurden die „Teams“ registriert, die Aufgabenzettel und Stifte ausgegeben.

Wissen war gefragt: wie heißt die Turnhalle? wo ist Osten? wer wohnt in der Hauptstraße Nr. 17? wie hieß die Gaststätte im Ortskern? wie viele Meter sind es bis zum Eierhof? – Fragen, die jedes Kind in Neuwittenbek beantworten kann, oder? (na ja, einige waren auch technisch auf dem neuesten Stand und hatten moderne Hilfsmittel...)

Auch gab es Kaffee und Kuchen, die Zeit bis zur Sie-



gerehrung wurde nicht lang.

Ein Dank für den schönen Nachmittag an die VeranstalterInnen, an Silke Wichmann und ihr Team.

Und die „moderne Märchenstunde“: Teenager hilft einer alten Frau beim Betten machen und wird mit Edelmetall belohnt – ja, welches Märchen fällt uns da spontan ein?

Einen Rundkurs durch das Dorf galt es zu finden, an verschiedenen Stationen mussten Aufgaben gelöst, Bäume gezählt, Blätter, Kastanien gesammelt und gewürfelt werden. Und es galt, einen Stein zu finden 40 g schwer, und das ohne Waage.

Der Weg ging über die Hauptstraße und den Hof Neuwittenbek am Bahnhof vorbei über den Wanderweg an der Bahn und den Gettorfer Weg wieder zur Turnhalle.

In der Halle war ein „Golfplatz“ aufgebaut und während die Mütter, Väter, Großmütter und -väter, Kinder und Enkelkinder ihr Talent beim Minigolf spielen zeigen konnten, wurden die Zettel ausgewertet, es wurde gezählt, gewogen und gerechnet.



1256!

1256, das ist nicht etwa die offizielle Einwohnerzahl Neuwittenbeks; nein, die beträgt derzeit „nur“ 1251.

1256! So gewaltig war die Anzahl der Anmeldungen der Kinder und Jugendlichen, die an der diesjährigen Aktion Ferienspaß Neuwittenbeks teilnehmen wollten. Und das ist ja wohl „echt“ beeindruckend!

Und nicht nur das. Wenn man sich vor Augen hält, dass die **Aktion Ferienspaß Neuwittenbek** schon



seit vielen Jahren unter der Federführung von Silke Wichmann durchgeführt wird, und sich immer noch so viele Kinder anmelden, muss es ganz einfach spannend, abwechslungsreich und toll sein!

Das Angebot umfasste in diesem Jahr 32 Kurse, die in Zusammenarbeit mit einigen ehrenamtlichen Helfern und „etlichen“ Neuwittenbeker Vereinen durchgeführt werden konnten. Natürlich konnte dabei nicht jede

Anmeldung für den/die Wunschkurs(e) berücksichtigt werden. Wenn sich z.B. auf 20 Plätze eines bestimmten Kurses 90 Kinder und Jugendliche anmelden, so kann das natürlich nicht funktionieren. Man muss dann für angebotene Alternativen offen sein. Und genau das waren unsere Kinder und Jugendlichen auch in diesem Jahr wieder; letztlich fand dann doch noch fast jeder Teilnehmer einen ihn interessierenden Kurs. Und Spaß hatten alle.

Stellvertretend für die vielen tollen Kurse sei hier noch einmal das Angebot „Wir basteln einen Nistkasten“ des Naturschutzvereins Neuwittenbek erwähnt. Auch hier zeigten die jungen Teilnehmer nicht nur viel handwerkliches Geschick, sondern

auch großen Eifer und hatten sichtlich Freude an den Ergebnissen ihres Schaffens.

Chorprojekt Nr. 2

Das Beste kommt zum Schluss: der kulturelle Höhepunkt des Jahres in Neuwittenbek. Unmittelbar vor dem 1. Advent präsentierte sich das Chorprojekt Nr. 2 mit einer Mischung von Pop und Rock („Hotel California“ „Imagine“ usw.) als stimmungsvoller Übergang in die besinnliche Vorweihnachtszeit. Mitwirkende und Zuschauer hatten sichtlich ihr



Vergnügen (auch Lukull und Bacchus) und der Hausherr kommentierte zurecht, dass er diejenigen bedauern müsse, die nicht dabei waren. Danke, Heinke, Betty, Shira, Thomas, Björn und wie ihr alle heißt.

Unsere Grundschule

Die Schulkonferenz hat auf ihrer letzten Sitzung dieses Logo für die Grundschule am Nord-Ostsee-Kanal beschlossen.



Die Inserenten des Neuwittenbeker DorfGeflüster wünschen allen Lesern ein gesegnetes Weihnachten und einen guten Start ins Jahr 2013

Verlängerung der Öffnungszeiten im Kindergarten

Dem Sozialausschuss lag auf der Sitzung Ende Oktober eine Eingabe der Elternvertretung des Kindergartens vor. Dieser hatte eine Umfrage durchgeführt, die ergab, dass bei vielen Eltern der Bedarf besteht, die Öffnungszeiten auszuweiten. Zur Zeit ist der Kindergarten und die Krippe geöffnet von 7:30 Uhr bis 13 Uhr, mit der Möglichkeit, die Zusatzbetreuung bis 14 Uhr zu nutzen.

Besonders eine Betreuung ab 7 Uhr benötigen laut Umfrage viele Eltern, täglich für 10 Kinder und für 5 Kinder 3 bis 4 mal wöchentlich. Für den Nachmittag ergibt sich aus der Umfrage ein differenziertes Bild, bis 15 bzw. 15:30 Uhr waren es 7 Kinder, 16 bzw. 16:30 Uhr 9 Kinder, 4 bis 17 Uhr.

Die verschiedenen Möglichkeiten wurden im Ausschuss diskutiert, eine Öffnung ab 7 Uhr war eine Möglichkeit, vielen Eltern in ihrem Wunsch entgegen zukommen. Zumal dies noch mit der zur Zeit gültigen Betriebsgenehmigung im Einklang steht. Es wurde daher die Empfehlung an die Gemeindevertretung abgegeben, zu beschließen, ab 1. Dezember diese Frühbetreuung anzubieten. Die Gebühren dafür werden vorübergehend ausschließlich über die Einzelbetreuungsgutscheine für die Zusatzbetreuung abgerechnet, auch sollen die dafür geltenden Regelungen greifen (Kosten, Voranmeldung).

Eine Ausweitung der Öffnungszeiten bis in den späten Nachmittag hat aber noch viele Fragen aufgeworfen. So muss geprüft werden, ob und mit welchen Auflagen eine Betriebsgenehmigung für eine Ganztagsgruppe zu erlangen ist; das Gesundheitsamt befragt werden, welche Hygienevoraussetzungen für eine Essensausgabe bestehen. Zudem muss der Kindergartenbeirat zu diesen Fragen gehört werden. Bis zu dessen Sitzung soll das Amt Dänischer Wohld bei den Eltern eine Bedarfsabfrage durchführen.

Dies alles soll so schnell wie möglich geklärt werden, um noch vor der nächsten Kommunalwahl im Mai die nötigen Beschlüsse fassen zu können. Dann könnte mit Beginn des nächsten Kindergartenjahres eine Ganztagsgruppe starten.

Anzahl der Ausschüsse

Die Gemeindevertretung in Schwedeneck will ihre Ausschüsse auf zwei reduzieren. Auch in Neuwittenbek gibt es derartige Neigungen (wir berichteten). Argument ist immer wieder, dass Themenbereiche in Ausschüssen doppelt beraten würden. Aber auch bei nur drei oder vier Ausschüssen, lassen sich doppelte Beratungen nicht ausschließen.

Das wäre erst der Fall, wenn es nur noch einen Ausschuss gäbe (oder die Ausschüsse ganz abgeschafft würden). Und so oft sind Doppelberatungen auch wieder nicht. Also: ständiges Wiederholen macht die Argumentation nicht besser.

Denn tatsächlich birgt die Zusammenlegung keine Arbeitseinsparung. Vielmehr geht Fachwissen verloren, wenn es weniger Ausschüsse und damit weniger Mitglieder gibt; es schwächt die kommunale Selbstverwaltung. Auch die Aufgaben werden nicht weniger. Für die Mitglieder (besonders die Vorsitzenden) der Ausschüsse bedeutet eine Reduzierung der Ausschüsse nur Mehrarbeit.

Neues vom Wittenbeker Höker

Weihnachten steht wieder einmal vor der Tür und wir sagen "Danke" für das gute Miteinander in Neu- und Altwittenbek.

Wir bitten unsere Kunden, rechtzeitig für's Fest vorzubestellen:

- Krustenbraten, Filet vom Rind und Schwein, Gulasch, Krabbensalat und vieles mehr von der Schlachtereier Siemsen in Osdorf
- Meterbrote, Brötchen, Berliner und Torten vom Gettorfer Backhaus
- Grünkohl, Feldsalat, Steckrüben und Kartoffeln vom Hof Kubitzberg
- Milch und Schlagsahne vom Biohof Rzehak und den Warderanern

So können wir alle entspannt den Feiertagen entgegen sehen.

Fehlt noch ein Weihnachtsgeschenk? Herr Werner Scharnweber aus Altwittenbek hat ein neues Buch herausgebracht: "Dorfleben in Schleswig-Holstein □ historisch". Es liegt zur Ansicht und zum Verkauf bei uns im Laden aus.

Unsere Öffnungszeiten über die Feiertage:

Montag, 24.12.	6 ⁰⁰ - 12 ⁰⁰ Uhr
Dienstag, 25.12. und Mittwoch, 26.12.	geschlossen
Donnerstag, 27.12.	6 ⁰⁰ - 12 ⁰⁰ Uhr
Freitag, 28.12.	6 ⁰⁰ - 12 ⁰⁰ Uhr
Samstag, 29.12.	6 ⁰⁰ - 12 ⁰⁰ Uhr
Montag, 31.12.	6 ⁰⁰ - 12 ⁰⁰ Uhr
Dienstag, 01.01.2013	geschlossen

Wir wünschen all unseren Kunden und Mitbürgern eine schöne Weihnachtszeit und einen Guten Rutsch in's Neue Jahr.

Die „Hökerschen“

Personalien

Beim internationalen Jugendturnier Baltic Youth Open des BV Gettorf für Nachwuchsbowler siegte der Neuwittenbeker **Tim Malmström**; Malmström ist deutscher A-Jugendmeister.

Seit dem 1. August hat das Amt Dänischer Wohld erstmals seit Jahrzehnten mit **Petra Hlavka** wieder eine Gleichstellungsbeauftragte. Erste und bislang einzige Gleichstellungsbeauftragte war von 1991 bis Anfang 1993 die Neuwittenbekerin Ingrid Heyn; seither blieb die Stelle unbesetzt.

Neue Elternbeiratsvorsitzende an der Neuwittenbeker Schule ist **Christin Horch** (in Nachfolge von Silke Dethlefsen).

Jürgen Strack ist als Beisitzer im SPD-Kreisvorstand wiedergewählt worden.

Einstimmig ist **Söhnke Rix** als SPD-Direktkandidat für die kommende Bundestagswahl nominiert worden.

Der Altwittenbeker **Werner Scharnweber** hat ein neues Buch („Dorfleben in Schleswig-Holstein – historisch“) herausgegeben. Scharnweber ist ein eifriger Verfasser (über 50) von Bildbänden zu vornehmlich norddeutschen Regionen; im vergangenen Jahr erschien „Die Kanäle Schleswig-Holsteins“.

„... und andere Gottlichen verhängnissen“

Im nächsten Jahr kann in Neuwittenbek groß gefeiert werden. Nicht nur der Naturschutzverein blickt dann auf sein 25jähriges Bestehen zurück. 250 Jahre besteht sogar Neuwittenbeks Gilde! Denn am Montag vor Johanni des Jahres 1763 wurde sie von 26 Neuwittenbekern gegründet.

Die Neuwittenbeker Knochenbruchgilde von 1763 ist die älteste und inzwischen auch einzige Gilde in unserer Gemeinde. Die anderen Neuwittenbeker Gilden sind längst aufgelöst, zuletzt im Jahre 2001 nach 120jährigem Bestehen die Knochenbruchgilde Landwehr. Anfang der 1960er Jahre löste sich die Neuwittenbeker Pferdegilde von 1873 auf. Nur 100 Jahre existierte die Warleberger Kuhgilde von 1848.

Im Ursprung sind diese Gilden genossenschaftlich organisierte Versicherungen gewesen. Je nach Zusammenschluss konnten sich die Mitglieder gegen Brandschäden, Tierverluste oder Knochenbrüche gegenseitig absichern. So ist denn auch in den Neuwittenbeker Gildestatuten zur Begründung festgehalten: „Nach dem Mahl uns menschen in diesem Mühsamen welt wegen vieler Handt

Wiederwertigkeiten durch Feuerschaden und andere Gottlichen verhängnissen zu händen stoßen dem Beschädigten aber nicht wenigen er Leichterung wiederfahren und die Last Gemindert werden mach, wen durch wenigen Zulagen die hülff Lich handt von vielen gereicht wirdt.“

Neuwittenbeks älteste Gildeunterlagen beziehen sich nur auf eine Brandgilde. „Also ist von den Warleberger unterthanen vor gutt befunden worden einen Brandt Gilde auf zu richten“, heißt es in den Statuten. Warlebergs Gutsherr Desmercieres zeichnete die Neuwittenbeker Gildestatuten am 25.07.1767 ab, „jedoch ohne die darin beschriebene Beihülfe in Brandfällen zu garantieren“. Zumindest im 19. Jahrhundert hat es in Neuwittenbek ein Nebeneinander von Neuwittenbeker Brand- und Bruchgilde gegeben; evtl. waren Brand- und Bruchgilde anfänglich auch vereint und spalteten sich später.



Einweihung der vom DRK dem Naturschutzverein gespendeten Bank im Biotop Steinrade: Sitzprobe der Vorsitzenden Evelyn Kaliebe und Annette Jöhnk

Während die Knochenbruchgilde - auch 'Arm und Beingilde' genannt - noch heute besteht, hat sich die Brandgilde längst aufgelöst; sie wird 1878 letztmals erwähnt. In Schleswig-Holstein gründeten sich die frühesten Brandgilden in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Zimmerei und Montagebau
unter anderem Qualitäts-
produkte aus Dänemark
wie z. B. Treppen,
Türen und Fenster



**Fenster
Türen
Treppenbau**

**24214 Neuwittenbek
Bahnhofstrasse 22 a**

**Telefon (04346) 80 66
Telefax (04346) 99 62
www.soegaard.de**

Gildepokal knapp verfehlt

Auch eine Mannschaft der Knochenbruchgilde Neuwittenbek hat an dem diesjährigen Gildepokal-Schießen des Schützenvereins Revensdorf teilgenommen. Die Mannschaft setzte sich aus dem Gildevorsitzenden Hermann Pries, Walter Schipolowski, Dieter Seeger, Hauke Rahn und Edmund Kaliebe zusammen. Am Ende belegte sie von 13 teilnehmenden Mannschaften den ausgezeichneten 2. Platz, nur 6 Ringe schlechter als die Sieger, der Schützenverein "Gut Schuss" aus Großkönigsförde.

Können und Glück brachten Hermann Pries außerdem beim Preisschießen mit dem KK-Gewehr um wertvolle Fleischpreise ebenfalls den 2. Preis ein

Theatergruppe unter Zeitdruck

Die Mitglieder der Theatergruppe Neuwittenbek hatten bereits ein Theaterstück für die Aufführungen im kommenden Jahr ausgesucht und waren gerade angefangen, ihre Rollen zu lesen. Es sollte der Schwank in drei Akten "Pope stigt ut" von Konrad Hansen werden, den die Gruppe vor 22 Jahren, im November 1990, bereits gespielt hat.

Damals, noch in der Gastwirtschaft "Zur Linde", haben Jochen Habeck, Elisabeth Stein und Wolfgang Kaiser die Hauptrollen gespielt. In weiteren Rollen waren Klaus Stein, Richard Rohmann, Ide Habeck und Inge Radbruch dabei.

Nun sind jedoch unverhofft Zweifel an dem Stück aufgekommen, und ein anderes Stück soll kurzfristig ausgesucht werden. Die Zeit drängt, denn

die Aufführungen sind für den 15. – 17. und 22. – 24. März 2013 in der "Alten Scheune" bereits fest eingeplant.

Es gibt sie weiterhin

In der Regel im Juni jeden Jahres findet nach wie vor die Jahreshauptversammlung der Bürgervereinigung gegen die Startbahnverlängerung in Kiel-Holtenau statt.

Auch in diesem Jahr hatte sich der harte Kern wieder versammelt. In den letzten Jahren war immer wieder über die Auflösung der Vereinigung diskutiert worden.



Doch stets wurde vor dem Hintergrund, dass die Weiterentwicklung des Flugplatzgeländes nicht einschätzbar war, davon Abstand genommen. Auch in diesem Jahr hat sich kein klares Bild ergeben, insbesondere auch vor dem Hintergrund des Abzugs der Marineflieger.

Der bisherige Vorstand wollte nach all den Jahren nicht wieder kandidieren.

Dies war aber keine Hürde für die Weiterarbeit, mit Claus Hadler wurde ein neuer Vorsitzender gewählt, der von Bernd Christoph, Jörg Christ, Uwe Stahl, Sönke Haß und Klaus Reese unterstützt wird.

Als Kassenprüfer wurden Horst Kibilka und Jürgen Strack aus Neuwittenbek wiedergewählt.



der mauerwerksdoktor

ms-meisterbau

mario siemonsen

westerschauer weg 8

24360 barkelsby

Telefon : 04351/82020

www.ms-mauerwerksdoktor.de

Wir führen für Sie aus

- Kellertrockenlegung mit 5 Jahren Gewährleistung
- An- und Umbauten
- Reparaturarbeiten am und im Haus
- Fassadensanierung
- Graffiti-Entfernung

Remmers Teampartner

Blyny zum Frühstück – bei Peter III. möglich

Das Gasthaus Landwehr ist jetzt Peter III. Seit Mitte November wird es unter diesem Namen geführt. Peter Scheiermann heißt der neue Wirt.

Peter Scheiermann ist der dritte Pächter von Hans Martin Pieper, dem früheren Wirt in Landwehr. Augen zwinkernd erklärt Pieper auch so den Namen des Lokals, nämlich Peter (Scheiermann) als dritten Pächter Landwehrs. Tatsächlich ist der Namensgeber vornehmeren Geblüts, nämlich Zar Peter III. Der 1728 im Kieler Schloss geborene Karl Peter Ulrich von Schleswig-Holstein-Gottorf regierte im Jahre 1762 als russischer Zar Peter III. ein halbes Jahr lang (bis zu seiner Ermordung), also vor exakt 250 Jahren. Ganz aktuell sind Pläne, im Kieler Schlossgarten für Zar Peter III. ein Denkmal (lebensgroß und in Bronze) aufstellen zu lassen.

Der russische Namensgeber zeigt zugleich die Ausrichtung der Gastronomie auf: russische und osteuropäische Küche. Aber natürlich kann man auch ein deutsches Schnitzel bekommen!

Schwerpunkt sind aber die russischen Gerichte. Das allen bekannte Kohlgericht Borschtsch, aber auch Polewka (Pilzsuppe) oder Pellmeni (mit Hackfleisch gefüllte Teigtaschen mit verschiedenen Soßen). Oder zum Frühstück Blyny (Pfannkuchen mit unterschiedlichen - süß oder herzhaft – Füllungen). Denn wer will, kann im Peter III. auch frühstücken (zwischen 9.00 und 12.00 Uhr). Ansonsten sind die Öffnungszeiten von 16.00 bis 22.00 Uhr; Montag ist Ruhetag.

Peter Scheiermann wanderte vor 17 Jahren aus Russland ein (ins Land seiner Vorfahren) und arbeitete seither hier in der Gastronomie. Er ist Ingenieur der Lebensmitteltechnologie; dazu gehörte auch eine Kochausbildung. Nach seiner Ausbildung

arbeitete er jahrelang als Restaurantleiter auf Hotelschiffen (auf der Wolga).



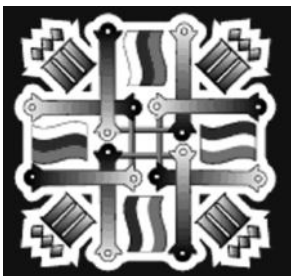
Nachdem Peter Scheiermann inzwischen das 50. Lebensjahr überschritten hat, will er sich seinen Lebensraum verwirklichen: selbständig ein Restaurant betreiben. Für das Gasthaus in Landwehr hatte er sich schon vor Jahren interessiert. Nachgeritten konnte er bereits (sein Bruder lebte hier); manchmal hat er auch bei den Volleyballern mitgespielt (und sogar schon Weihnachtsfeiern der TSV-Volleyballer in Landwehr mitgemacht).

Fiete.net kommt oder nicht?

Es tut sich was in Sachen Breitbandanbindung (sprich: schnelles Internet) für Neuwittenbek. In den vergangenen Wochen wurden im Auftrag von Fiete.net im Gemeindegebiet Leerrohre verlegt, die dann das Glasfaserkabel für den zukünftigen schnellen Datenverkehr aufnehmen sollen. Die



Neuwittenbeker nahmen es mit gemischten Gefühlen auf. Die einen waren überrascht und zum Teil verärgert weil vor ihren Grundstücken ohne Vorankündigung die Straße aufgebuddelt und bei ihnen Boden abgelagert wurde, ohne zu wissen, worum es eigentlich geht. Die anderen erfasste eine spontane Vorfreude auf die erwartete Zeitenwende in Sachen Kommunikation.



**Peter III wünscht frohe
Weihnachten und ein
gesundes 2013**

Die erste Nachfrage beim Anbieter Fiete.net, wann die Anschlüsse in Neuwittenbek zur Verfügung stehen, erfolgte auf dem Fuße. Antwort: „Spätestens Anfang 2013“. Die zweite Anfrage, direkt beim Bauleiter, sollte genauer sein. „Das wird nicht so schnell gehen. Wenn die Rohre liegen, müssen die Kabel eingeschossen werden. Dabei darf es nicht unter 10° Celsius sein. Jetzt kommt die kalte Jahreszeit. Vorläufig wird nichts passieren.“ Offensichtlich gibt es ein Kommunikationsproblem in einem Kommunikationsunternehmen. Am Rande der Präsentation des neuen Bürgerinformationssystems im Amt Dänischer Wohld fragte Georg Cassel den Beauftragten des Amtes, Thomas Bahr, wann denn Neuwittenbek an das neue Netz angeschlossen sein wird. „Die ersten Anschlüsse werden spätestens zum 13. Januar 2013 freigeschaltet,“ war die Antwort. Diese Aussage hat er anlässlich der Gemeindevertretersitzung im November noch einmal bekräftigt.

Einige Einwohner haben ihr Interesse am neuen Netz bereits bekundet. Wer das noch nicht getan hat, kann das direkt bei Fiete.net melden. (Kontakt-daten siehe unten). Altwittenbeks Mitbürger trifft das Internetproblem nicht, denn sie sind am Kieler Telefonnetz eingebunden. Aber vielleicht gibt es trotzdem einige, die aus Solidarität bei Fiete.net mitmachen. Immerhin ist auch die Gemeinde Neu-wittenbek über eine Gemeindeumlage am Projekt beteiligt.

Fiete.net ist erreichbar über
Internet: www.Fiete.net oder
Telefon: 04346 - 92 92 92 9

Jahreshauptversammlung SPD - Ortsverein

Auf ihrer Hauptversammlung am 27. November wählten die Mitglieder des SPD-Ortsvereins einige Mitglieder ihres Vorstands neu. Um nicht Gefahr zu laufen, einmal einen komplett neuen Vorstand zu haben, wird jährlich die Hälfte seiner Mitglieder für zwei Jahre neu gewählt. Neue und zum Teil alte Mitglieder des Ortsvereinsvorstands sind nun **Georg Cassel** als erster Vorsitzender und **Waltraud Maier** als seine Stellvertreterin. Als Beisitzer wurde **Wilfried Johst** wiedergewählt. **Bernd Brandenburg** und **Jürgen Strack** wurden als Kassensprüfer bestellt.

In seinem Bericht stellte der alte und neue Vorsitzende die beispielhafte und professionelle Arbeit der SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung heraus. In Gemeindevertretung und Ausschüssen habe sie auch im zurückliegenden Jahr mit Engagement, Sachverstand und stetem Blick für die Interessen und Erwartungen von Neuwittenbeks Bürgern ge-

handelt. Obwohl sie nicht über eine eigene Mehrheit in der Gemeindevertretung verfügt, folgten auch die anderen Fraktionen in der Regel ihren gut vorbereiteten Anträgen und guten Argumenten. Als Beispiel nannte er die gemeindliche Stellungnahme



Lesestunde auf der Mitgliederversammlung

zu den geänderten Planfeststellungsunterlagen zum NOK-Ausbau.

Für die Kommunalwahl im kommenden Jahr wurden notwendige Planungen besprochen. Die Nominierung der örtlichen SPD-Kandidaten soll Anfang 2013 erfolgen.

SPD-Ortsvereine nominieren Bernd Zöllkau

Ende November fand in Gettorf eine Wahlkreisversammlung der SPD-Ortsvereine statt, um ihren Kandidaten für den Wahlkreis 18 zur Kreistagswahl zu nominieren. Einziger Kandidat war **Bernd Zöllkau** aus Felm. Nachdem er engagiert seine politischen Vorstellungen vorgetragen hatte, stellte er sich den Fragen der anwesenden SPD-Mitglieder.



Gastgeber W.-R. Böck, U. Schieweck, B. Zöllkau,
S. Midyatli (v.l.)

In der anschließenden Abstimmung wurde er ohne Gegenstimmen gewählt und damit als SPD-Kandidat für den Wahlkreis vorgeschlagen.

Gruß aus dem Landtag

Liebe Neuwittenbekerinnen, liebe Neuwittenbeker,

die Adventszeit ist für viele die Zeit der Ruhe, der Familie, der Besinnlichkeit. Viele Familien nehmen dies zum Anlass in der dunklen Jahreszeit enger zusammenzurücken. Für viele heißt es Frohsinn. Aber für nicht Wenige ist es auch die Zeit des Nachdenkens und des Schauen in eine ungewisse Zukunft.



Die Lebenshaltungskosten steigen, die Löhne stagnieren. Einem Abschluss, einer Ausbildung folgt immer seltener der Einstieg in den Beruf, oft erst einmal nur Praktika oder Kettenbefristungen zu untertariflichen Löhnen. Auch alle, die es nicht am eigenen Leib spüren, wissen es doch von Kindern und Enkeln aus erster Hand. Ich weiß, dass viele Menschen das Vertrauen in die großen Institutionen wie den Gewerkschaften, den Kirchen aber auch in die Parteien und in die Politik verloren haben. Als örtliche Abgeordnete möchte ich ihr Vertrauen zurück erarbeiten. Auch wenn Politiker oft suggerieren für jede Frage eine Antwort parat zu haben, die Wahrheit ist: Gestaltungsspielräume werden immer kleiner.

Als Gesellschaft müssen wir uns daher alle gemeinsam für ordentliche Löhne und anständige Arbeitsbedingungen einsetzen. Sachgrundlose Befristungen von Arbeitsverträgen und Auswüchsen bei Praktika müssen wir entgegentreten. Es braucht einen gesetzlichen Mindestlohn und glei-

chen Lohn für gleiche Arbeit bei Männern und Frauen. Politik kann hierfür den Rahmen geben. Aber mit Leben kann dies nur vor Ort gefüllt werden.

Gerade die Adventszeit sollte uns aber auch daran erinnern, dass das Leben nicht nur aus Arbeit besteht. Alle müssen in unserem Land in Sicherheit leben können. Das gilt für jede und für jeden. Umso stärker hat uns alle schockiert, dass rassistisch verblendete Verbrecher über viele Jahre Menschen ausländischer Herkunft geplant ermordet haben. Das haben wir nie für möglich gehalten.

Lassen Sie uns gemeinsam an einer offenen Gesellschaft arbeiten. Eine offene Gesellschaft stellt sich auch ihrer Verantwortung für das Wohl der Menschen in anderen Teilen der Welt.

Deutschland hat in der Welt einen guten Ruf. Auch deshalb, weil fast nirgendwo sonst die Bereitschaft anderen zu helfen so groß ist, wie bei uns - bei Katastrophen, Unglücksfällen und bei den regelmäßigen Aufrufen der großen Hilfsorganisationen.

Wir müssen aber bei jedem politischem Schritt bedenken: Welche Folgen hat das für die Zeit in der wir leben und welche möglichen Auswirkungen hat das über unsere Grenzen und unsere Zeit hinaus? Es gibt Entscheidungen von denen wir wissen, dass die Konsequenzen weit in die Zukunft reichen. Wir müssen Verantwortung übernehmen für heute und für morgen, für unsere Familien, für unsere Kinder, Enkel und Angehörigen.

Liebe Neuwittenbekerinnen und Neuwittenbeker, gemeinsam werden wir uns in Zukunft um einiges kümmern.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien und Angehörigen eine besinnliche Adventszeit und einen guten Start ins kommende Jahr.

Ihre **Serpil Midyatli**, MdL

**Der Vorstand des SPD- Ortsvereins Neuwittenbek
und die SPD- Gemeindevertreter
wünschen allen NeuwittenbekerInnen
eine besinnliche Weihnachtszeit
und einen guten Start ins Jahr 2013.**

Georg Cassel
SPD - Ortsverein

Bernd Brandenburg
SPD Fraktion



SPD-Umweltpolitiker setzen sich für biologische Vielfalt ein

Kommunen sollen sich „Bündnis“ anschließen

Die Umweltpolitiker in der schleswig-holsteinischen SPD wollen erreichen, dass sich möglichst viele Städte und Gemeinden im Land dem Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ anschließen oder die entsprechende Deklaration unterzeichnen. Wie Eckart Kuhlwein, der Geschäftsführer des SPD-Umweltforums, erklärte, sei dies ein Teil der von der Bundesregierung 2007 beschlossenen „Biodiversitätsstrategie“, nach der Schutz und Nutzung der biologischen Vielfalt so gestaltet werden sollen, dass die Vielfalt der Arten und Naturräume erhalten wird und das gesellschaftliche Interesse an einer „nachhaltigen“ Nutzung realisiert werden kann.

Nach Angaben Kuhlweins haben 60 Kommunen aus ganz Deutschland im Februar 2012 das „Bündnis Kommunen für biologische Vielfalt“ gegründet. Inzwischen seien dem Bündnis insgesamt 77 Kommunen beigetreten (Stand vom 31. Juli 12). Darunter 59 Städte, 16 Gemeinden und zwei Landkreise. 232 Kommunen hätten (Stand September 12) die Deklaration des Bündnisses unterzeichnet. Aus Schleswig-Holstein gehörten zu den Gründungsmitgliedern Eckernförde, Kiel, Lübeck, Preetz, Ratekau und Rendsburg. Die Erklärung hätten außerdem Ammersbek, Bordesholm, Börnsen, Eutin, Geesthacht, Heide, Malente, Timmendorfer Strand und Todenbüttel unterzeichnet.



Das wichtigste Ziel des Bündnisses sei der Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt. Kommunen seien dabei besonders wichtige Akteure, da ihr Handeln vor Ort für den Erhalt der biologischen Vielfalt entscheidend sei. Sie repräsentierten die politische Ebene, die den Menschen am nächsten stehe und habe die Verantwortung, das öffentliche Bewusstsein zur Bedeutung der biologischen Vielfalt zu stärken. Angesichts ihrer umfas-

senden Kompetenz in Planung, Verwaltung und Politik und der damit verbundenen Entscheidungen über den Umgang mit der Natur und Landschaft vor Ort verfügten sie über zahlreiche Möglichkeiten zum Erhalt der biologischen Vielfalt beizutragen. Aktivitäten vor Ort führen zudem zu konkreten Ergebnissen, die anderen Akteuren als Vorbild dienen und wichtige Impulse auf höhere politische Ebenen

HEIZUNG
Lars

Kaiser SANITÄR

Öl- und Gasfeuerung
Solar
Wartung und Kundendienst
Badsanierung
barrierefreie Badgestaltung

Teichkoppel 12a, 24229 Dänischenhagen
Tele.: 04349 / 9130813 Fax: 04349 / 9130814
kaiser_lars@web.de

senden können.

Das Bündnis „Kommunen für Biologische Vielfalt“ wolle Städte und Gemeinden darin unterstützen, diesen Erwartungen gerecht zu werden und biete konkrete Vorteile für die Kommunen. Es biete den Städten und Gemeinden die Möglichkeit, sich als Kommunen zu profilieren, die sich an Grundsätzen der Nachhaltigkeit orientieren und positiv auf sich und ihre Maßnahmen aufmerksam machen. Gerade im Hinblick auf die weichen Standortfaktoren und für Kommunen in Tourismusregionen könne der Erhalt der biologischen Vielfalt, der auch ein Erhalt der landschaftlichen Vielfalt ist, ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal werden.

Das Umweltforum plant für den März 2013 eine größere Veranstaltung, auf der Experten aus den Mitgliedskommunen des Bündnisses über ihre lokalen Initiativen berichten werden.

Gomulka Baukontakte GmbH
Neuwittenbek

FAIRantwortung übernehmen

Auf dem Weltgipfel der Vereinten Nationen 1992 in Rio de Janeiro beschlossen die Staaten der Welt sich eine Agenda21 zu geben und forderten dazu auf, dass Kommunen in der ganzen Welt sich eigenhändig lokale Projekte vornehmen sollten, um Nachhaltigkeit vor Ort umzusetzen. 20 Jahre danach ist dieser Gedanke und das Motto „global denken – lokal handeln“ aktueller denn je. Mit der Umsetzung hapert es jedoch oft sehr. Zu abstrakt sind manchmal die Themen, zu kompliziert das Erklären von Zusammenhängen und das Umsetzen konkreter Vorhaben.

Auch aus diesem Grund startete im Mai 2012 das Projekt „Inlandsarbeit“ des Bündnis Eine Welt, dem entwicklungspolitischen Dachverband in Schleswig-Holstein. Das Projekt soll Eine-Welt-Themen „in die Fläche“ bringen, auf Ungerechtigkeiten aufmerksam machen, Initiativen bündeln und Engagierte zusammenbringen.

Der Faire Handel ist Eine Möglichkeit praktisch auf globale Zusammenhänge hinzuweisen. Der Kauf von fair-hergestellten Produkten hier im „Norden“ hat massive Auswirkungen auf die Lebensrealität von Menschen im Globalen „Süden“. ProduzentInnen erhalten einen gerechten Preis für ihre Produkte, langfristige Verträge und so eine Zukunft für sich und ihre Familien.

Doch nicht nur wir als KonsumentInnen können durch den Kauf von Fair-Trade-Produkten lokal handeln, sondern auch die Politik kann etwas tun: Die Öffentliche Beschaffung stellt mit einem Volumen von jährlich 360 Milliarden Euro in Deutschland eine erhebliche Marktmacht dar. 50 Milliarden dieser öffentlichen Ausgaben gehen direkt in Entwicklungsländer. Würde dieses Geld in ökologisch und sozialer Art und Weise eingesetzt, könnten weltweit die Lebensbedingungen von vielen ProduzentInnen und die Umweltbedingungen vor Ort erheblich verbessert werden.

Dabei ist öffentliche Beschaffung eine Gemeinschaftsaufgabe von allen Verantwortlichen in Politik und Verwaltung. Volksvertreter und Parteien sollten diese Aufgabe geschlossen angehen und Stellung für Globale Verantwortung beziehen. Viele tun das schon seit längerem: Die SPD hat auf ihrem letzten ordentlichen Parteitag 2011 den Beschluss „Fortschritt für Globale Gerechtigkeit“ gefasst, in dem das Ziel sozialdemokratischer Politik bekräftigt wurde, auf allen staatlichen Ebenen sowohl ökologische, als auch soziale Kriterien bei der Beschaffung umzusetzen. Es ist Zeit, dieses Bekennt-

nis in den Kommunen des Landes Realität werden zu lassen.

Jede Kommune kann dabei ein Zeichen setzen und Verantwortung übernehmen. In Deutschland haben z.B. knapp 300 Kommunen einen Beschluss gegen den Kauf von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit verabschiedet. Fast 100 Städte sind bundesweit schon als Fair-Trade-Stadt ausgezeichnet worden, in Schleswig-Holstein erste eine einzige. Die Möglichkeiten zum Handeln sind vorhanden und die Kriterien für jede Stadt im Land erfüllbar. Viele Akteure müssen zusammenkommen und sich gemeinsam der Kampagne annehmen. In Eckernförde hat dies erstaunlich gut geklappt: In nur kurzer Zeit wurden alle Kriterien erfüllt und im Oktober wird die Stadt zur 100. Fair-Trade-Town Deutschlands ausgezeichnet. Warum also nicht in anderen Städten Schleswig-Holsteins? Warum nicht in einem ganzen Kreis? Das Bündnis Eine Welt will diesen Prozess weiter vorantreiben, Erfahrungen und Ideen austauschen und damit zeigen, dass auch Kommunen einen Beitrag zu einer gerechteren Welt leisten können. Überzeugend Umsetzen müssen es aber die Menschen in den Städten selbst. Was es dazu braucht, sind engagierte Politiker und Bürger, denen es nicht egal ist, wenn mit ihren Steuergeldern Ausbeutung finanziert wird.

Kontakt: Markus Schwarz

Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. (BEI)

Fachpromotor für nachhaltige Beschaffung und Fairen Handel

Mail: markus.schwarz@bei-sh.org



Impressum

Neuwittenbeker DorfGeflüster

Jahrgang 35 Ausgabe 149 2-2012

Herausgeber:	SPD-Ortsverein Neuwittenbek
Redaktion:	Bernd Brandenburg Georg Cassel Jochen Habeck Wilfried Johst (V.i.S.d.P) Waltraud Meier Jürgen Strack Volker Weber
Fotos:	J.Habeck, V.Weber, G.Cassel, W.Johst, B.Brandenburg
Anschrift:	Knallholt 24214 Neuwittenbek
E-Mail:	ndg@spd-neuwittenbek.de
Anzeigen:	Wilfried Johst Knallholt, 24214 Warleberg Tel.: 04346 / 5363
Druck:	hansadruck, Kiel
Auflage:	580

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

Kanalkataster Neuwittenbek

Neuwittenbek braucht, so wie alle Gemeinden Schleswig-Holsteins, innerhlab einer festgelegten Frist ein Kanalkataster. Dieses ist in der schleswig-holsteinischen Selbstüberwachungsverordnung (SÜVO) vom 24. Januar 2007 festgelegt und soll folgende, das öffentliche Kanalsystem betreffende Fragen, klären:

- Verlauf er Kanaltrassen?
- Leistungsfähigkeit der Kanalisation – mögliche Reserven?
- Aktueller Zustand der Kanäle?
- Wie hoch ist die zu erwartende Lebensdauer?
- Welche Investitionen sind künftig erforderlich?

Die Gemeinde Neuwittenbek hat das Gettorfer Büro (eds-Planung Beratende Ingenieure) beauftragt, oben genannte Fragen zu klären und ein entsprechendes Grundmodell des Neuwittenbeker Kanalkatasters zu erarbeiten.

Im Frühjahr 2013 wird im Ortsteil Altwittenbek (Vörkamp) damit begonnen werden, die vorhandenen Kanäle zu filmen und ggfs. verdeckte Kanäle zu erfassen. Privatgrundstücke sind von dieser Kanalkatasterfassung nicht betroffen, die offizielle

Erkundung endet (vorerst) an den Grundstücksanschlusskanälen (GAK). Für private Grundstücke ist längerfristig noch keine Zustandserfassung (Dichtigkeitsprüfung) vorgesehen.

Gemäß derzeit gültiger Rechtslage sind Dichtigkeitsuntersuchen bei privaten Abwasserleitungen außerhalb von Wasserschutzgebieten erst bis zum 31.Dezember 2025 durchzuführen.

Bürger, die die „Chance“ wahrnehmen möchten, die auf ihrem Grundbesitz vorhandenen Kanäle „gleich“ mit prüfen/filmen zu lassen, sollten sich möglichst kurzfristig an den Vorsitzenden des Wegeausschusses der Gemeinde Neuwittenbek wenden. Die Anliegen werden dann „gebündelt“ an das entsprechende Planungsbüro mit der Bitte weitergeleitet, den Kosteneigenanteil zu ermitteln. Sollten sich bei den Zustandsprüfungen auf privaten Grundstücken Schäden zeigen, deren Reparatur keinen Aufschub duldet, **sind diese Reparaturen umgehend vorzunehmen!** Gemäß Auskunft des Planungsbüros wird es in diesen Fällen keinen weiteren zeitlichen Spielraum mehr geben können!

Vorsitzender des Wegeausschusses:
Herr Wilfried Johst, Tel.: 410814



Unser Top-Angebot für Ihren **Dacia:**

Ölwechsel 35,70 Euro

(incl. Motoröl 5-40,
Ölfilter und 19% MwSt.)

Nur nach vorheriger vorlage dieser Anzeige.

Autohaus Boschatzke GbR

Inh. Albert Komnik, Chr. Boschatzke
24214 Neuwittenbek, Warleberg 2
Telefon 0 43 46 / 43 49

Rückenwind für die StadtRegionalBahn

Der Verein ProStadtRegionalBahn e. V. informierte kürzlich über aktuelle Entwicklungen:

Koalitionsvertrag

Nach der Landtagswahl in Schleswig-Holstein im Mai, in der der Kieler Oberbürgermeister Torsten Albig (SPD) zum neuen Ministerpräsidenten gewählt wurde, bekannten sich die drei Regierungspartner SPD, Grüne und SSW in ihrem Koalitionsvertrag klar zur StadtRegionalBahn (SRB) und wiesen ihr eine landesweite Bedeutung zu.

So soll laut Koalitionsvertrag der Landeszuschuss bei den Baukosten (ohne Fahrzeuge) von derzeit 15 auf bis zu 25 % der Kosten erhöht werden. Auch für die Betriebskosten soll eine gemeinschaftliche Lösung durch die Landeshauptstadt Kiel, die beteiligten Kreise und das Land Schleswig-Holstein gefunden werden.

Übertragungsplanne

Im Zuge der Vorbereitungen des Runden Tisches wurde im Juli entdeckt, dass dem Gutachter Spiekermann 2010 bei den jährlichen Betriebskosten ein Übertragungsfehler passiert ist. Sie wurden um rund 8,5 Mio. Euro jährlich zu hoch angesetzt.

Die jährlichen Betriebskosten würden sich demnach für die Stadt Kiel von rund 9,8 Mio. Euro auf 5,4 Mio. Euro, für den Kreis Plön von 2,8 Mio. Euro auf 1,9 Mio. Euro, für den Kreis Rendsburg-Eckernförde von rund 3,7 Mio. Euro auf 2,6 Mio. Euro und

für Neumünster von 667.000 Euro auf 460.000 Euro reduzieren. Die jährlichen Gesamtbetriebskosten schrumpfen damit von 23,1 Mio. Euro auf 14,6 Mio. Euro.

Runder Tisch

Im September lud das Land alle Beteiligten zum Runden Tisch ein. Geladen waren u.a. die Oberbürgermeister von Kiel und Neumünster, die Landräte der beiden Kreise, die Deutsche Bahn (DB), die Landesweite Verkehrsservicegesellschaft (LVS) und das Bundesverkehrsministerium. Verkehrsminister Reinhard Meyer (SPD) präsentierte dort einen neuen Vorschlag des Landes: Das Land ist bereit, statt der jetzt nach der Übertragungsplanne eigentlich nur noch fälligen 4,2 Mio. Euro seinen ursprünglich ausgerechneten jährlichen Betriebskostenzuschuss in Höhe von 6,1 Mio. Euro zu zahlen. Damit würde das Land seinen Anteil an den Betriebskosten von knapp 30 auf gut 40 Prozent erhöhen. Das würde die Betriebskosten der Städte und Kreise jetzt noch mal deutlich (um jährlich 1,9 Mio. Euro) reduzieren.

Danach würden dann jährlich an Betriebskosten auf die Stadt Kiel etwa 4,7 Mio. Euro, für die Stadt Eckernförde 1,6 Mio. Euro zukommen.

Eine Arbeitsgruppe unter der Regie der LVS soll nun bis Jahresende die Zahlen und den Preisstand noch einmal prüfen und durchrechnen. Im Januar 2013 ist dann der nächste Runde Tisch geplant.

Dann müsste dringend der Auftrag für die Vorentwurfsplanung vergeben werden.

hansadruck

die druckerei in der hansastraße 48

hansastrasse 48 | 24118 kiel |

fon 0431 564559 | fax 0431 577233

service@hansadruck.de www.hansadruck.de

Einfach schwachsinnig!

Bundestag beschließt Betreuungsgeld

Das Betreuungsgeld „ist gesellschaftlich rückwärtsgewandt“, beklagte der nominierte SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück am Freitag im Bundestag. Nach einer gewonnenen Bundestagswahl 2013 wolle er das Betreuungsgeld „sofort wieder abschaffen“. Mit 310 Stimmen aus dem Regierungslager (282 Gegenstimmen, zwei Enthaltungen) stimmte der Bundestag im Anschluss für das Betreuungsgeld.

„Das Betreuungsgeld wird von der großen Mehrheit in der Bevölkerung abgelehnt“, machte Steinbrück zu Beginn seiner Rede noch einmal deutlich. Weniger Frauen würden eine eigene Berufsbiografie schreiben können, weniger Kinder würden eine Chance auf eine frühe Bildungsförderung erhalten.

Steinbrück wird in der sehr lebhaften Bundestagsdebatte sehr deutlich: „Besonders Kinder aus sozial schwachen Familien werden dadurch abgehalten, sich zu entwickeln, weil sie keine gezielte Förderung in Anspruch nehmen.“ Frauen würden durch das Betreuungsgeld dauerhaft vom Arbeitsmarkt abgehalten: „Es ist statistisch belegt, dass es für Frauen nach einer längeren Pause immer schwerer wird, in den Beruf einzusteigen. Wir können auf diese gut ausgebildeten Frauen nicht verzichten“, mahnte der nominierte SPD-Kanzlerkandidat. Damit würde auch die Schere in der Entgeltgleichheit zwischen Männern und Frauen weiter auseinander gehen. „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – auch das wollen wir“, so Steinbrück.

Das Betreuungsgeld ist auch innerhalb der schwarz-gelben Koalition umstritten. Selbst aus den Reihen der FDP war im Vorfeld immer wieder zu vernehmen, dass das Betreuungsgeld nicht in die heutige Zeit passe. Steinbrück bringt es auf den Punkt: Mit dem Betreuungsgeld würde ein Familienbild aus dem 19. Jahrhundert gefördert und habe nichts mit der Lebensrealität der meisten deutschen Familien heute zu tun. Es passe besser in das „Biedermeier-Idyll“ als ins 21. Jahrhundert.

Hinter der angeblich einhelligen Unterstützung des Betreuungsgeldes durch Union und FDP

sieht Steinbrück eine ganz andere Motivation: „Das Betreuungsgeld ist nur dazu da, um die Koalition zu kitten und Einigkeit vorzutäuschen.“ Denn hinter den Kulissen gebe es in der Koalition diese eindeutige Positionierung gar nicht. Der SPD-Politiker ließ keinen Zweifel an seiner Position aufkommen: „Das Betreuungsgeld ist einfach schwachsinnig!“

Steinbrück forderte von der Bundesregierung, die vorgesehen Mittel für das Betreuungsgeld in den



Ausbau von Kitas zu stecken. Mit dem Geld könnten rund 6000 Vollzeitstellen für Erzieher und Erzieherinnen geschaffen werden, rechnete der SPD-Politiker vor. „Außerdem ist das Betreuungsgeld verfassungswidrig, weil es in die Wahlfreiheit der Familien eingreift, wenn es das Fernbleiben von Kindern in Kitas und Kindergärten einseitig belohnt. Deshalb werden wir gegen das Betreuungsgeld klagen“, kündigte Steinbrück an.

... und so macht es Neuwittenbek!

Die Gremien der Gemeinde arbeiten, wie auf den vorderen Seiten berichtet, an einer Erweiterung des Kita-Angebots, an deren Kosten sich alle Eltern solidarisch beteiligen.

Die Kosten für den Betrieb von Kindertagesstätten werden paritätisch verteilt, jeweils 1/3 tragen die Kommune, das Land und die Eltern. Zur Zeit zahlen die Eltern einen Monatsbeitrag von 125 € für einen Platz für Kinder über 3 Jahren (Ü3), 250 € für Kinder unter 3 Jahren (U3). Gerechnet ist dies für die Betreuung von 7:30 bis 13 Uhr, die sog. Spätbetreuung bis 14 Uhr kostet zusätzliche Gebühren, 50 € (Ü3), 75 € (U3). Ermäßigungen gibt es für Familien, die mehrere Kinder in der Einrichtung haben sowie eine Sozial-Staffel, für Familien mit geringem Einkommen.

Eine Verlängerung der Betreuungszeit im Kindergarten führt auch zu höheren Gebühren für die Eltern, die genaue Höhe kann allerdings noch nicht beziffert werden. In Gettorf zum Beispiel kostet ein Platz von 8 bis 16 Uhr 195 € (Ü3) bzw. 365 € (U3). „Auch die Gemeinde muss mit höheren Kosten für den Betrieb der KiTa rechnen, um für die Eltern die Belastung durch Gebühren erträglich zu gestalten“, gibt Waltraud Meier zu bedenken.